



januar **februar 18** märz april mai juni juli august september oktober november dezember



arsenal
institut für film und videokunst e.V.



Tribute to István Szabó → 8



48. Forum → 4



Werkschau Ula Stöckl → 12



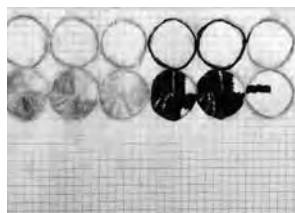
**Buchpräsentation:
Kino Arbeit Liebe. Hommage an
Elisabeth Büttner** → 23



**13. Forum Expanded
A Mechanism Capable of
Changing Itself** → 6



**Magical History Tour
Lost Films Found** → 18



**Großes Kino, kleines Kino #18
Von Kreisen,
Spiralen und Steinen** → 23

**Berliner Premiere:
A STRANGE NEW BEAUTY** → 22

**Die DEFA-Stiftung
präsentiert** → 22

Filmspotting: Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek	→ 24
Filmmakers' Choice	→ 24
Archive außer sich	→ 25
Kalendarium	→ 26
Die Basis des Make-Up (Nr. 371)	→ 29
arsenal freundeskreis – Sind Sie dabei?	→ 30
Impressum	→ 31

Mit schöner Regelmäßigkeit verwandelt sich jeden Februar unser normalerweise recht karges Foyer in einen mit Möbel gestalteten und auch tagsüber belebten Raum. Die Bar der Prinzessinnengärten ist Treffpunkt, Verweilort und Café in einem und begleitet uns während der zehn Tage der Berlinale und des Forums.

Einige ausgewählte Wiederholungen aus dem Programm des Forums sind wie immer in den letzten Februartagen nach der Berlinale zu sehen. Die Filme werden kurzfristig auf unserer Homepage bekannt gegeben. Diese Wiederholungen sind für Mitglieder des arsenal freundeskreis (S. 30) übrigens kostenlos. Auch eine normale Mitgliedschaft lohnt sich, besonders zu Forumszeiten: Die verbilligten Eintrittspreise (S. 31) gelten für sämtliche Forum-Kinos während der Berlinale.

Darüber hinaus ehren wir im Arsenal gleich zwei wichtige Protagonist*innen eines europäischen Autorenkinos, das ab den 60er Jahren die Wechselwirkungen zwischen Politischem und Privatem erkundete: István Szabó und Ula Stöckl werden beide zu Gast sein und ihre Filme persönlich vorstellen.

Im Februar beginnt außerdem das auf drei Jahre angelegte Projekt „Archive außer sich“, eine langfristig angelegte kollaborative Serie von Forschungs-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekten, die sich mit dem filmkulturellen Erbe und seinen Archiven beschäftigt.

Every February – with lovely regularity – our usually rather empty foyer becomes a lively furnished space. The Prinzessinnengärten's bar/cafe is also a place for meeting and lingering during the 10 days of the Berlinale.

Once again, at the end of February, we will screen a select few of the Forum films again. The titles will be announced on our homepage at short notice. These repeats are free of charge to arsenal freundeskreis (p. 30) members. Even a normal membership makes sense at this time of year: The cheaper ticket prices are valid for all of the Berlinale Forum films. Ihr Arsenal-Team

FOTBAL INFINIT
(Infinite Football, Corneliu Porumboiu, Rumänien 2018)

APATRIDE
(Stateless, Narjiss Nejjar, Marokko 2018)

48. Forum

In zwei Filmen des diesjährigen Programms verleihen Regisseurinnen Videomaterial, das sie während politischer Umbrüche drehten, neue Bedeutsamkeit: Kristina Konrad sammelte Ende der 80er Jahre auf den Straßen Uruguays Stimmen zu einem Volksentscheid über ein Amnestiegesetz, das Straffreiheit für die Verantwortlichen der Militärdiktatur garantierte. **UNAS PREGUNTAS** (One or Two Questions) betrachtet einen demokratischen Prozess unter dem Brennglas. Zur gleichen Zeit sorgte die Affäre um die NS-Vergangenheit des ehemaligen UN-Generalsekretärs und Bundespräsidenten von Österreich, Kurt Waldheim, weltweit für Aufsehen. Ruth Beckermann montiert mit **WALDHEIMS WALZER** einen dokumentarischen Essay von erschreckender Aktualität.

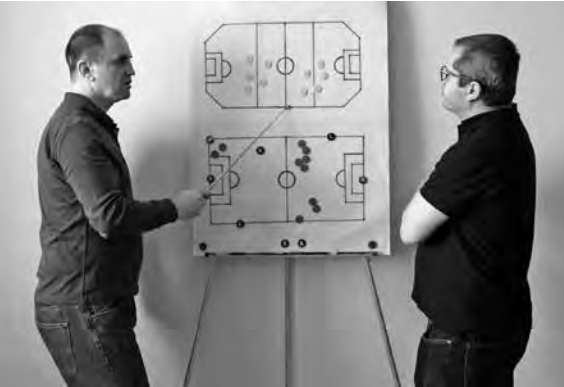
Auch Julien Faraut arbeitet in seinem Film **L'EMPIRE DE LA PERFECTION** (In the Realm of Perfection) mit Material, das weitgehend in den 80ern entstand. Ein Regisseur versuchte damals, das Tennisspiel mit filmischen Mitteln zu analysieren. Seine akribischen Aufnahmen der Matches von John McEnroe während der French

Open bilden hier Anlass für einen humorvollen Blick auf die Parallelen von Film und Spiel: Das Kino lügt, nicht aber der Sport.

Einen ebenso kuriosen Blick auf den Ballsport wirft Corneliu Porumboiu's **FOTBAL INFINIT** (Infinite Football). Er zeigt die abstrusen Anstrengungen eines Beamten in der rumänischen Provinz, der Welt eine Verbesserung des schönen Spiels zu hinterlassen. Aber dreht sich hier wirklich alles um Fußball?

Zwei US-amerikanische Spielfilme beleuchten intellektuellen Eskapismus. Ted Fendts zweiter Spielfilm **CLASSICAL PERIOD** ist eine verschroben-melancholische Geschichte über Intellektualität und Einsamkeit. In einer Lesegruppe tauscht man sich eifrig über kulturgeschichtliche Referenzen aus: ein Versuch, der modernen Welt zu entfliehen oder sich selbst?

In einem ähnlichen Milieu New York Citys spielt Ricky D'Ambroses Debüt **NOTES ON AN APPEARANCE**. Vor dem Hintergrund von Unruhen, die von einem Philosophen ausgelöst werden, erzählt er mittels echter Dokumente und fiktiver Hinterlassenschaften von einem jungen Mann,



der schon bald verschwindet. Ein unheimlicher Blick auf modernes Leben.

Josephine Deckers **MADÉLINE'S MADÉLINE** hingegen stürzt sich kopfüber in die Analogien von Kreativität und Wahnsinn. Mit ihrer Mutter verbringt die jugendliche Heldin ungerne Zeit, frei fühlt sie sich vor allem in ihrer Theatergruppe. Doch wo liegt die Grenze zwischen Rolle und Persönlichkeit?

Zwei Filme aus Marokko beleuchten Geschlechterverhältnisse. **JAHILYA** von Hicham Lasri ist eine wütende Abrechnung mit einer frauenfeindlichen marokkanischen Gesellschaft, der er nur Niederträchtigkeit attestiert.

Narjiss Nejjar **APATRIDE** (Stateless) erzählt aus weiblicher Perspektive von einem historischen Ereignis, das noch heute die Beziehung zwischen Marokko und Algerien bestimmt. In berührenden Bildern zeigt ihr Spielfilm eine sanfte, aber bestimmte Frau, die die Grenze zwischen den beiden Ländern zu überwinden sucht.

Hong Sangsoo kehrt ins Forum zurück. **PULLIP-DEUL** (Grass) ist eine heitere Geschichte über Gäste eines kleinen Cafés, dessen Inhaber

die klassische Musik liebt. Kim Minhee, die 2017 den Silbernen Bären für die beste Darstellerin gewann, spielt hier eine Autorin, die lieber beobachtet als teilnimmt.

Ein neuer Forumsgast ist Sergei Loznitsa mit **DEN' POBEDY** (Victory Day). Alljährlich am 9. Mai versammelt sich eine riesige Menschenmenge am Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Treptow. Genau beobachtet Loznitsa das Treiben zwischen Stolz und Nachdenklichkeit, Patriotismus und Geltungsbedürfnis.

Mitglieder im Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. erhalten für alle Vorführungen von Forum und Forum Expanded eine Ermäßigung auf den regulären Ticketpreis. Auch der Einsatz von Sammelkarten (erhältlich nur im Kino Arsenal) ist in allen unseren Spielstätten möglich.

This year's Forum program includes films that give fresh significance to video material shot during times of political upheaval. Two Moroccan films look at the plight of the woman and two American films riff on intellectual escapism. Reduced prices apply for Arsenal members for Forum and Forum Expanded.

ARAF
(Didem Pekün, Türkei/Griechenland/
Bosnien und Herzegowina 2018)

AN UNTIMELY FILM FOR EVERY ONE AND NO ONE
(Ayreen Anastas/Rene Gabri,
USA/Palästina/Armenien 2018)

13. Forum Expanded

A Mechanism Capable of Changing Itself

In einer Notiz aus dem Jahr 1947 schreibt die Pionierin des Avantgarde-Kinos Maya Deren: „Marxismus – einzige politische Theorie, die einen Mechanismus entwickelt, der sich selbst verändern kann – wie im Konzept des absterbenden Staats“. Mit diesem Zitat beginnt die Medienwissenschaftlerin Ute Holl einen Aufsatz zur Theorie der Filmpoetin und deren Entwurf eines Kinos, das „nachhaltig in die sinnlichen und sozialen Verhältnisse aller interveniert, die an dieser laufenden Kommunikation teilhaben.“ Der dem Text entlehnte Programmtitel „A Mechanism Capable of Changing Itself“ verweist auf die vielfältigen Handlungsmöglichkeiten des Kinematografischen, die besonders im Formenreichtum dokumentarischer Arbeiten ihren Ausdruck finden. Der Begriff des Dokumentarischen umfasst auch in diesem Jahr ein breites Spektrum, das die Möglichkeiten des digitalen Kinos ebenso zum Inhalt hat wie mannigfaltige Versuche, Geschichte, Gegenwart und Zukunft in ein neues Verhältnis zu setzen. So fächert Margaret Honda in einer 36-stündigen Arbeit das gesamte Darstellungsspektrum eines digitalen Projektors

auf, während eine audiovisuelle Komposition von The Otolith Group, die in der Gruppenausstellung in der Akademie der Künste am Hanseatenweg zu sehen ist, eine Begegnung mit dem militanten Minimalismus des Avantgarde-Komponisten, Pianisten und Vokalistin Julius Eastman inszeniert.

Zu den ausgewählten Arbeiten gehören insgesamt 35 Filme und Videoarbeiten aller Genres, darunter die Arbeit **AN UNTIMELY FILM FOR EVERY ONE AND NO ONE** von Ayreen Anastas und Rene Gabri, sowie 14 Installationen. Außerdem freuen wir uns auf ein Konzert der ägyptischen Band „The Invisible Hands“, die Thema eines Dokumentarfilms von Marina Giotti und Georges Salameh ist, der bei der documenta 14 in Athen erstmalig zu sehen war.

Im Marshall-McLuhan-Salon der Botschaft von Kanada präsentieren wir eine Installation des Künstlerinnen-Duos Bambitchell. **SPECIAL WORKS SCHOOL** untersucht Überwachung als ästhetische Praxis.

SAWY Contemporary präsentiert eine Ausstellung der Künstlerin und Filmemacherin Jasmina



Metwaly. **WE ARE NOT WORRIED IN THE LEAST** beschäftigt sich mit ihren Recherchen und ihrem von 2011 bis 2016 in Ägypten entstandenen Werk. „Think Film No. 6 – Archival Constellations“, ein internationales Symposium zu filmarchivarischen Themen und alternativen Archiv-Projekten, findet am 22.2. in der Kuppelhalle des silent green Kulturquartier im Wedding statt.

Das Arsenal-Foyer, in dem b_books Literatur zum Verkauf anbietet, wird wieder von den Prinzessinnengärten gestaltet. (stss) **Under the title “A Mechanism Capable of Changing Itself” the 13th Forum Expanded presents a wide range of films, installations, performances, talks, panels and a concert by “The Invisible Hands”.** Locations are Akademie der Künste, Arsenal, SAVVY Contemporary, silent green Kulturquartier and the Marshall-McLuhan-Salon at the Embassy of Canada. Teilnehmende Künstler*innen und Filmemacher*innen / **Participating artists and filmmakers:** Milad Amin, Ayreen Anastas/Rene Gabri, Bambitcheh, James Benning, Zach Blas, Musquiqui Chihying/Gregor Kasper, Kudzanai Chiurai, Bruce Conner, Anouk De Clercq/Tom Callemin, Heinz

Emigholz, Morgan Fisher, Alex Gerbaulet, Marina Gioti/Georges Salameh, Barbara Hammer, Jan Peter Hammer, Margaret Honda, Laura Horelli, Marta Hryniuk, The Invisible Hands, Ken Jacobs, Alexander Johnston, Jane Jin Kaisen, Adam Kaplan/Gilad Baram, Chris Kennedy, Nesrine Khodr, Jen Liu, Mariam Mekiwi, Jasmina Metwaly, Ash Moniz, Bahar Noorizadeh, The Otolith Group, Didem Pekün, Andreas Reihse/Dalia Neis/Mohamad A. Gawad, Ben Rivers/Ben Russell, Michael Robinson, RoxLEE, Ghassan Salhab/Mohamed Soueid, Gabraz Sanna/Anne Santos, Kerstin Schrödinger, Maya Shurbaji, Siska, John Smith, Sanghee Song, Rania Stephan, Deborah Stratman, Jerry Tartaglia, Clarissa Thieme, Wendelien van Oldenborgh, Ala Younis. Kuratiert von / **Curated by** Stefanie Schulte Strathaus (Leitung/Head Curator), Khaled Abdulwahed, Maha Maamoun, Ulrich Ziemons. Beratung/Advice: Anselm Franke. Ko-Kuratorinnen/Co-curators: Antonia Alampi, Pia Chakraverti-Wuerthwein (SAVVY Contemporary), Nicole Wolf (Think Film No. 6). Eröffnung/ **Opening:** 14.2., 19 Uhr.

TAKING SIDES
(Taking Sides – Der Fall Furtwängler, István Szabó, D/F 2001)

MEPHISTO
(István Szabó, Ungarn/BRD 1981)

Tribute to István Szabó

Regisseur von Weltrang, Autorenfilmer, Bildgeber großer Geschichtstopografien wie intensiver Seelenlandschaften: István Szabó (*1938) hat als wohl berühmtester Regisseur Ungarns mit seinen an die 40 Filmen, darunter **APA** (Vater, 1966), **MEPHISTO** (1981), **ÉDES EMMA, DRÁGA BÖBE** (Liebe Emma, süße Böbe, 1992) und seiner jüngsten Arbeit **THE DOOR** (2012) die Kinematografie seines Landes wie auch das europäische bzw. internationale Kino geprägt – in erster Linie als singuläre künstlerische Stimme, aber immer wieder auch als genauer Beobachter und Kommentator filmkultureller, -ästhetischer und -politischer Entwicklungen und nicht zuletzt als Lehrender. Seinen Filmen – erste Kurzfilme entstanden Ende der 50er Jahre – eignet ein so präziser wie sensibler Blick auf die Protagonist*innen in politischen und gesellschaftlichen Momenten des Umbruchs, es sind kritische, einfühlbare Auslotungen von Auswirkungen historischer Zäsuren der europäischen Geschichte der letzten 100 Jahre auf den einzelnen Menschen. Dabei weisen Szabós Filme immer auch über den punktuellen Moment hinaus, spiegeln

die menschlichen, moralischen, persönlichen Kristallisationspunkte – Spannungsfelder zwischen Macht und Widerstand, Identität und Anpassung, Kunst und Politik – in die Gegenwart. Quasi als Auftakt einer Reihe von internationalen Programmen und Retrospektiven um den bevorstehenden Geburtstag Szabós zeigen wir sechs Filme seines nuancenreichen Œuvres zwischen konzentriertem Kammerspiel und aufwendiger Großproduktion mit Starbesetzung. Wir freuen uns sehr, István Szabó am 2. und 3. Februar im Arsenal begrüßen zu dürfen.

ÉDES EMMA, DRÁGA BÖBE – VÁZLATOK, AKTOK (Süße Emma, liebe Böbe, Ungarn 1991 | 2.2., zu Gast: Johanna ter Steege, István Szabó) Budapest, Anfang der 90er Jahre, kurz nach der politischen Wende. An der Schule, an der Emma (Johanna ter Steege) viele Jahre Russisch unterrichtet hat, brennen jetzt genau diese Lehrbücher. Von Schüler*innen und Lehrerkolleg*innen beargwöhnt, beginnen Emma und ihre Freundin Böbe (Enikő Börcsök), sich zu Englischlehrerinnen ausbilden zu lassen – ein mühsames Unterfangen. Emma kämpft und sucht



Halt, auch emotionalen, den ihr indes die Beziehung zum wankelmütigen, opportunistischen und vor allem verheirateten Schulleiter in keiner Weise bietet. Als Böbe unter fadenscheinigen Gründen verhaftet wird, gerät auch Emmas Leben aus dem Lot. „Skizzen, Aktzeichnungen“ lautet der Untertitel des Films – Szabó skizziert so irritierende wie erschütternde Vignetten eines materiellen, sozialen und moralischen Überlebenskampfes.

TAKING SIDES (Taking Sides – Der Fall Furtwängler, D/F 2001 | 3.2., zu Gast: István Szabó) Partei ergreifen, sich auf eine Seite schlagen: die Notwendigkeit sowie die Schwierigkeit, die Fallhöhe wie die Fallstricke des titelgebenden Stellungbeziehens durchwirken Szabós Großproduktion. Kurz nach Kriegsende trifft US-Major Arnold (Harvey Keitel) im völlig zerstörten Berlin (Bauten: Ken Adam) mit dem Auftrag ein, gegen Wilhelm Furtwängler (Stellan Skarsgård) zu ermitteln, den ehemaligen Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker und Vorzeigekünstler der Nazis. In einer unerbittlich-intensiven Verhör-Szene treffen die beiden aufeinander: Ar-

nold sieht in Furtwänglers Arrangement mit den NS-Machthabern den untrüglichen Beweis für dessen Kollaboration, Furtwängler leitet aus seiner Position als Künstler das Recht ab, sich nicht mit Politik beschäftigen zu müssen.

MEPHISTO (Ungarn/BRD 1981 | 4.2.) Basierend auf Klaus Manns gleichnamigem Roman, dessen Titelfigur Gustaf Gründgens entlehnt ist, zeigt Szabó die Korruptierbarkeit der Kunst und der Künstler im Nationalsozialismus. Mit der Machtergreifung der Nazis wird aus dem ehrgeizigen Schauspieler Hendrik Höfgen mit vormals linker Einstellung (Klaus Maria Brandauer) ein von den Nazis allzu schnell verführter Opportunist. Der Aussicht auf den Intendantenposten am Preußischen Nationaltheater opfert Höfgen Überzeugungen, Freunde und Gefühle und realisiert erst in einer gespenstischen Abschlusszene im Berliner Olympiastadion sein persönliches Versagen. **MEPHISTO** wurde 1982 mit dem Oscar als bester fremdsprachiger Film ausgezeichnet.

APA (Father, Ungarn 1967 | 5. & 8.2.) Takó (András Bálint) hat seinen Vater, einen Arzt, bei



Kriegsende verloren und wächst als Halbweise auf. Das Fehlen des Vaters kompensiert er, indem er ihn für sich und seine Umgebung zum makellosen Helden stilisiert: der berühmte Arzt, der heldenhafte Partisan, der strahlende Kämpfer. Erst als Student und durch die Freundschaft zu einer jüdischen Kommilitonin gelingt es ihm, sich dem tatsächlichen Leben seines Vaters zu nähern und die Wahrheit zu akzeptieren. Realhandlung und Traumbilder ineinander verschränkend entwirft Szabó eine psychologische Studie über die Deformationen in der Diktatur, zeigt aber ebenso das kritische Geschichts- wie Selbstverständnis eines Vertreters der jungen Generation in Ungarn.

BIZALOM (Confidence, Ungarn 1980 | 6. & 8.2.) Als kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs Katalins Mann als Widerstandskämpfer untertaucht, muss auch Katalin Vorsichtsmaßnahmen ergreifen und eine neue Identität als Ehefrau eines anderen, wildfremden Mannes annehmen. Grundlage der Ad-hoc-Beziehung des vermeintlichen Ehepaars sind Härte, Misstrauen und Angst – Gefühle, die zudem (im wahrsten Sinne

des Wortes) keinen anderen Raum haben dürfen als das kleine Zimmer, welches ihnen im Haus eines älteren Ehepaars zur Verfügung steht. Hier entfaltet sich ein intensives Kammerspiel zwischen zwei einsamen, verlorenen Menschen, deren verleugnete Vergangenheit und wenig belastbare Gegenwart Verständnis, Loyalität, Liebe und als gemeinsames Fundament Vertrauen unmöglich zu machen scheinen.

THE DOOR (Hinter der Tür, Ungarn 2012 | 7.2.) Ungarn, 60er Jahre: Die so eigensinnige wie rätselhafte Emerenc (Helen Mirren) kümmert sich um den Haushalt der Schriftstellerin Magda (Martina Gedeck), der nach Jahren der Zensur endlich Erfolg zuteil wird. Zwischen den beiden grundverschiedenen Frauen entwickelt sich langsam und entlang eines unbegreiflichen Wechsels von Fürsorge und Zurückweisung eine vorsichtige Nähe, die indes eine unüberwindbare Grenze kennt: die Tür zu Emerenc' kleinem Haus, die absolut niemand übertreten darf. Als Emerenc ihr Haus verlassen muss, sieht sich Magda mit einer schwierigen Frage konfrontiert. Ein eindringliches Kammerspiel um zwei starke



APA
(Father, István Szabó, Ungarn 1967)

BIZALOM
(Confidence, István Szabó, Ungarn 1980)

THE DOOR
(Hinter der Tür, István Szabó, Ungarn 2012)

Frauenfiguren unterschiedlicher Generationen und gesellschaftlicher Zugehörigkeit und ihr Ringen in einer komplexen Beziehung zwischen Nähe und Distanz. (mg)

A star director, auteur, creator of grand historical topographies, as well as intense landscapes of the soul: István Szabó (*1938, Budapest) is arguably the most famous director in Hungary, having made some 40 films. **APA** (Father, 1966), **MÉPHISTO** (1981), **ÉDES EMMA, DRÁGA BÖBE** (Sweet Emma, Dear Böbe, 1992) and his most recent work **THE DOOR** (2012) have all marked the cinematography of his country, as well as European/international cinema generally – in the first instance as a singular voice in the art of film, but also as an exact observer and commentator of cultural, aesthetic and political developments, as well as a teacher. His films – the first shorts were made at the end of the 1950s – are united by a precise and sensitive approach to their protagonists in times of political and social upheaval. They are critical, empathetic studies of the consequences of the historical ruptures in Europe over the past 100 years on individual lives.

However, the films always go beyond particular moments, bringing the human, moral and personal crystallizations – the fields of tension between power and resistance, identity and assimilation, art and politics – into the present. To kick off a series of international programs and retrospectives to celebrate the director's birthday, we will be showing six films from his nuanced oeuvre, which ranges from concentrated Kammerpiel to huge expansive productions featuring star casts. We are pleased to welcome István Szabó himself to Arsenal on 2nd and 3rd February.

Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Collegium Hungaricum Berlin und der European Film Academy e.V..

DER KLEINE LÖWE UND DIE GROSSEN
(Ula Stöckl, BRD 1973)

ERIKAS LEIDENSCHAFTEN
(Ula Stöckl, BRD 1976)

Werkschau Ula Stöckl

„Das Private ist politisch‘ ist ein Schlüssel zur Filmkunst, mit dem ich die Machtstrukturen bis in die intimsten Beziehungen hinein aufzeigen kann.“ (Ula Stöckl)

Wie ein roter Faden zieht sich dieser Gedanke nicht nur durch Ula Stöckls filmisches Œuvre, er grundiert gleichermaßen ihre umfassende kuratorische Tätigkeit in zahlreichen internationalen Auswahlgremien wie ihre bis heute andauernde Lehrtätigkeit als Regie-Professorin in den USA. Und er reicht bis in die frühen 60er Jahre zurück, als sie begann, als eine der wenigen Frauen in der Bundesrepublik Filme zu drehen. Anfang der 60er Jahre stand für Ula Stöckl fest, dass sie als Drehbuchautorin arbeiten wollte. Sie bewarb sich an der Hochschule für Gestaltung in Ulm und wurde als erste Frau am Institut für Filmgestaltung aufgenommen. Alexander Kluge, der zusammen mit Edgar Reitz die Abteilung Film aufbaute, fragte sie damals, ob sie sich vorstellen könne, als Filmemacherin Alleinverantwortung für ihr Werk zu übernehmen. Das sei etwas völlig Neues, man wolle an die Autorenposition aus der Frühzeit des Films anknüp-

fen. Ihren ersten Kurzfilm drehte Ula Stöckl mit einer stummen 35-mm-Arri-Kamera gleich in den Festungsanlagen neben der Hochschule: **ANTIGONE** (1964), das klassische Epos, in sieben Minuten, auf reine Handlungsmomente reduziert. Ihr Langfilmdebüt **NEUN LEBEN HAT DIE KATZE** (1968) gilt als der erste feministische Film der Bundesrepublik und avancierte zu einem Kultfilm der 60er Jahre.

Ula Stöckl schrieb, realisierte und produzierte über 25 Dokumentar-, Spiel- und Fernsehfilme, in deren Mittelpunkt starke mythologische Frauengiguren, Beziehungs- und Generationenkonflikte und das Aufspüren gewalttätiger Machtstrukturen stehen. Zusammen mit Edgar Reitz entstanden *Die Geschichten vom Kübelkind* (25 Episoden) und *Das goldene Ding*.

Viele Jahre war Ula Stöckl als Mitglied von Auswahlgremien verschiedener internationaler Festivals wie auch als Moderatorin tätig: 20 Jahre im Auswahlkomitee für den Wettbewerb der Berlinale; 15 Jahre als Auswahlberaterin des Festival de Films de Femmes in Sceaux und Créteil bei Paris; zwei Jahre als Mitglied der Aus-



wahljury für die Filmfestspiele in Venedig. 1999 erhielt sie den Konrad-Wolf-Preis der Akademie der Künste. Seit 2004 ist sie als Professorin an der Universität von Central Florida (UCF) tätig. Ihre Schwerpunkte sind Regie und Produktion sowie Frauen im Film, Frauen vor und hinter der Kamera und der deutsche Film.

Die von Bärbel Freund und Thomas Mauch kuratierte Werkschau mit 17 Filmen von Ula Stöckl aus den Jahren 1963 – 1993 und zuletzt 2014 zeigt einen Ausschnitt aus ihrem Werk. Ula Stöckl wird bei allen Vorführungen zu Gast sein.

DER KLEINE LÖWE UND DIE GROSSEN oder **DIE PATRIARCHEN UND DIE DIPLOMATIE** (BRD 1973 | 9.2.) Der kleine Löwe ist der elfjährige Martin, der mit seinem Patenonkel eine Reise nach Rom unternimmt. Wegen seines schönen Haars wird Martin immer für ein Mädchen gehalten. Der Onkel will, dass er zum Friseur geht, aber Martin ist es ganz egal, ob man ihn für ein Mädchen hält. Kindliche Selbstbehauptung gegen Erziehungsmaßnahmen der Großen.

ERIKAS LEIDENSCHAFTEN (BRD 1976 | 9.2.) „Vier Jahre lang haben sich Erika und Franziska nicht

gesehen. Zehn Jahre zuvor hatten sie die Illusion, die gleichen Chancen zu haben: weil sie gleich jung waren, beide attraktiv, beide phantasievoll. Erika (Karin Baal) ist die Praktische. Sie sagt: Ich verdiene uns die Brötchen, finde Du heraus, was Dich interessieren könnte in der Welt. Was sie nicht ausspricht ist ihre Erwartung: ... und dann verdienst Du die Brötchen und ich darf in die Welt. Franziska (Vera Tschecchowa) läßt sich gerne in die Welt schicken, wechselt oft und ausgiebig die Ziele und kommt nie zu einem Ende – vielleicht, weil es für sie keins gibt.“ (Ula Stöckl)

GROSSKÜCHE (BRD 1964 | 10.2.) Eine Miniatur aus der Zeit der Ulmer Hochschule für Gestaltung. Kartoffelschälerinnen bei der Arbeit. Zweck der Arbeit: Kartoffelsalat in großen Mengen.

EIN GANZ PERFEKTES EHEPAAR (BRD 1974 | 10.2.) „Angela (Doris Kunstmann) hat eine Nische im Fernsehprogramm entdeckt, sie berät Ehepaare in der Krise. Ihr Ehemann (Gerd Baltus) teilt mit Kollegen ein Institut für Psychotherapie. Den Kollegen gegenüber verteidigt er Angelas Erfolg damit, dass Intuition manchmal



erfolgreicher als akademische Ergebnisse sein könne. Beide bemühen sich um Gleichberechtigung und versprechen, in einer offenen Beziehung beieinander zu bleiben. Aber Männer haben einen strukturellen Vorsprung in Beziehungen, Frauen meistens das emotionale Nachsehen. Angela bringt die Rivalin um, und Robert freundet sich mit dem Liebhaber seiner Frau an.“ (Ula Stöckl)

MUSIKER WEBER (BRD 1963 | 10.2.) Eine Miniatur aus der Zeit der Ulmer Hochschule für Gestaltung.

DER SCHLAF DER VERNUNFT (BRD 1984 | 10.2.) „Eine meiner Lieblingsfiguren der Mythologie ist Medea, die aus Liebe zu einem Mann ihre Macht aufgibt und teuer dafür bezahlt. In meiner Version zeige ich Dea (Ida di Benedetto), eine erfolgreiche Frauenärztin, im letzten Stadium ihrer Ehe: Die beiden Töchter sind erwachsen und suchen ihren eigenen Weg. Der Mann, Jason (Christoph Lindert), hat eine Geliebte und will sich von Dea trennen. Jason und Dea haben als junge Menschen mit gleichen Chancen begonnen, Medizin zu studieren. Aber er wählt die Ar-

beit in einem Pharmakonzern, sie die Arbeit für ein Forschungsprojekt über die Kontrazeptionspille. Sie kämpft gegen die Pille, er dafür.“ (Ula Stöckl) Der Film wurde 1985 mit dem Deutschen Filmpreis, dem Filmband in Silber und dem Preis der Deutschen Filmkritik ausgezeichnet.

HIRNHEXEN (BRD 1972 | 11.2.) Plötzlich hat sich einer umgebracht. Man mutmaßt, man glaubt zu wissen, man sagt: Er hat's getan, weil ... „Ein sanfter, zärtlicher Film, der zu seinen Darstellern so freundlich ist wie seine Figuren es sich wünschen. Die Kamera schaut geduldig, das Magnetofon hört in die Stimmen der jungen Laiendarsteller hinein. Wie einer in die Haut eines anderen schlüpft: nicht ihn versteht, aber von ihm verändert wird, der Film macht das vor.“ (Enno Patalas)

HASE UND IGEL (BRD 1974 | 11.2.) Die Schwierigkeiten, denen Frauen in ihrer sexuellen Selbstbefreiung oder in einem offenen Liebeskonzept begegnen, sind das Thema dieses Films. Die junge Sekretärin Brigitte kündigt ihre eintönige Arbeit, um mit ihren fünf Liebhabern, dem Fernfahrer Hans, dem Feinmechaniker Oliver, dem



DER SCHLAF DER VERNUNFT
(Ula Stöckl, BRD 1983/84)

HIRNHEXEN
(Ula Stöckl, BRD 1972)

NEUN LEBEN HAT DIE KATZE
(Ula Stöckl, BRD 1968)

Koch Günther, dem Konditormeister Max und dem Maler und Kirchenrestaurator Frank zusammenzuleben und einen großen Traum zu verwirklichen.

HABEN SIE ABITUR? (BRD 1967 | 11.2.) Ula Stöckl befragt junge Frauen und Männer, die auf dem zweiten Bildungsweg Abitur machen. Die Eltern junger Frauen gehen davon aus, dass die Tochter sowieso heiratet. Wofür also Zeit und Geld in eine Ausbildung investieren? Die Eltern junger Männer stellen diese Frage nicht.

NEUN LEBEN HAT DIE KATZE (BRD 1968 | 11.2.)

„In diesem Film geht es um fünf junge Frauen, ihre alltäglichen Erfahrungen, Sehnsüchte, sexuellen Aktionen und Fantasien. Das Besondere sind die filmischen Metaphern weiblicher Lust, das Miteinander von Laien und Schauspielenden und die Verbindung von Fantasie- oder Traumsequenzen und Wirklichkeitsebenen.“ (Ula Stöckl) – „In Ula Stöckls Film wird vorläufig erst einmal gelacht. Die Frauen lachen pausenlos. Für den Anfang nicht schlecht, um sich maskuliner Sprachregelung zu entziehen.“ (Frieda Grafe)

HILFT UNS DENN NIEMAND (BRD 1986 | 12.2.)

„Die sogenannten Goldenen 20er Jahre waren die Zeit der Spielclubs und der Vergnügungslokale, aber auch eine Zeit der bitteren Armut, des Hungers und der Verzweiflung. Trotz des Paragraphen 218 treiben 1924 500.000–800.000 Frauen ab. 10.000 Abtreibungen enden tödlich. 80.000 Frauen bleiben lebenslang krank. In der 9. Folge unserer Reihe *UNERHÖRT – Die Geschichte der deutschen Frauenbewegung* zeigt Ula Stöckl die frühen Auseinandersetzungen um den Paragraph 218.“ (Fernsehansage 1987)

DIE WILDE BÜHNE (D 1993 | 12.2.) Ein Film über

die Schauspielerin, Sängerin und Kabarettistin Trude Hesterberg, die 1921 das literarische Kabarett „Die wilde Bühne“ gegründet hatte und es leitete, bis das Theater 1923 abbrannte. „Wie hatte es Trude Hesterberg angestellt, sich die Mittel zu beschaffen, Direktorin eines eigenen Kabarets werden zu können? Zum eigenen Lebensunterhalt sang sie täglich die Titelpartie in der Operette ‚Die lustige Witwe‘ von Franz Lehár. Sie pendelte täglich zwischen dem Metropol-Theater in der Friedrichstraße und ihrem Keller-



theater im Theater des Westens. Akrobaten und Musiker des Zirkus Gosh spielen Trude Hesterberg, Walter Mehring, Kurt Tucholsky und Joachim Ringelnatz, deren Texte sie singen und vortragen.“ (Ula Stöckl)

DEN VÄTERN VERTRAUEN, GEGEN ALLE ERFAHRUNG (BRD 1982 | 13.2.) „In diesem Film setzt sich meine Protagonistin auf mehreren Ebenen mit ‚Geschichte‘ auseinander. Anhand des Fotoalbums, das ihre Mutter ihr schickte, kann sie ihre eigenen Erfahrungen in Frankreich einordnen und den Kriegsbeitrag ihres Vaters hinterfragen. Melanie erlebt als Au-pair-Mädchen in Paris den Ausbruch des Algerienkrieges und trifft zum ersten Mal eine politische Entscheidung: Indem sie sich gegen diesen Krieg ausspricht und sich in Kreisen aufhält, die sich aktiv gegen den Krieg verhalten.“ (Ula Stöckl)

REDE NUR NIEMAND VON SCHICKSAL (D 1992 | 13.2.) Mit Grischa Huber und Texten aus „Hyperion“ von Friedrich Hölderlin. „Wir inszenierten diese Texte in die Landschaft des Todesstreifens, an dem Platz, auf dem die abgerissene Mauer zu Schotter verarbeitet wird.“ (Ula Stöckl)

DAS ALTE LIED (D 1992 | 13.2.) Dezember 1990 in Dresden. „Einer meiner letzten Filme und mein erster nach der Wende bzw. der Wiedervereinigung Deutschlands. Wieder beschäftige ich mich mit dem Krieg der Gesellschaften, dem Krieg in der Familie und zwischen den Geschlechtern. Wer ist Ilse? Ilse, deren Lachen und Gesang durch den Film geistert. Hat ihre Schwester Katharina sie wirklich denunziert? Hat Alf seine Liebe zu ihr wirklich seiner Karriere geopfert? Lebt Ilse noch oder lebt sie nur als Sinnbild vitaler Lebensfreude und Widerstandskraft in den Träumen der Menschen, von denen dieser Film erzählt?“ (Ula Stöckl) – „Ula Stöckls Filme empfinden viele Zuschauer als schwierig, schwer zugänglich. Für mich haben sie einen eigentümlichen und unverwechselbaren Reiz. Ihre Geschichten spielen sich gleichzeitig auf vielen verschiedenen Ebenen ab, die einander ergänzen, bereichern und dem Zuschauer Raum für vielschichtige Assoziationen geben.“ (Iris Gusner)

ANTIGONE (BRD 1964 | 14.2.) Antigone (off): „Die schönste Lust und bringt sie auch den Tod, ist mir, den Bruder immer von neuem zu begraben.“



DAS ALTE LIED
(Ula Stöckl, D 1992)

ANTIGONE
(Ula Stöckl, BRD 1964)

DIE WIDERSTÄNDIGEN „ALSO MACHEN WIR DAS WEITER ...“
(Katrin Seybold, Ula Stöckl, D 2014)

DIE WIDERSTÄNDIGEN „ALSO MACHEN WIR DAS WEITER ...“ (Katrin Seybold, Ula Stöckl, D 2014 | 14.2.) In diesem Dokumentarfilm schildern die letzten lebenden Zeitzeugen der Widerstandsbewegung Die Weiße Rose, wie sie nach dem Tod der Geschwister Scholl unter Einsatz ihres Lebens weiterhin Widerstand gegen das Hitler-Regime geleistet haben. Ula Stöckl vollendete den Film 2014 nach Interviews der 2012 verstorbenen Filmemacherin Katrin Seybold. „Wir werden niemals erfahren, wie viele in Deutschland sich der Gefahr ausgesetzt haben, von der Gestapo entdeckt zu werden. Katrin Seybold ist einigen von ihnen begegnet und hat sie dafür gewonnen, vor der Kamera darüber zu berichten. Deshalb habe ich auch ihr zu Beginn und am Ende dieses Filmes eine Stimme gegeben.“ (Ula Stöckl) (bf) Eine Veranstaltung der Deutschen Kinemathek. Kuratiert von Bärbel Freund und Thomas Mauch. Dank an Jeanne Richter und Philipp von Lucke.

“‘The private is political’ provides a key to the art of film, with which I can highlight power structures right into the most intimate of relationships.” (Ula Stöckl) This thought not only runs

through Ula Stöckl’s film oeuvre, but also forms the basis of her extensive curatorial activity in numerous international selection committees, as well as of her work as a professor of directing in the US. It dates back to the early 1960s when she was one of the few women to start making films in West Germany. Stöckl made her first short in the fortress next to her film school, using a silent 35-mm Arri: **ANTIGONE** (1964), a classic epic, is seven minutes long, with the plot reduced to sheer moments. The director’s feature debut **NEUN LEBEN HAT DIE KATZE** (1968) is considered to be West Germany’s first feminist film and became a cult film.

Ula Stöckl has since written, made and produced over 25 documentaries, features and television films, which focus on female mythological characters, on the conflicts between people and generations, and on violent power structures.

This program curated by Bärbel Freund and Thomas Mauch features 17 films by Ula Stöckl made between 1963 and 1993 and one made in 2014 and provides an insight into her work overall. Ula Stöckl will attend all the screenings.

KARLA
(Herrmann Zschoche, DDR 1965/90)

ORG
(Fernando Birri, Italien/Argentinien 1967–78)

Magical History Tour

Lost Films Found

Im Schatten der Filmgeschichte befindet sich eine unermessliche Anzahl verlorener oder unvollständiger Filme. Dabei verschwinden Filme aus den unterschiedlichsten Gründen: Sie fallen politischen Umständen zum Opfer, werden durch unsachgemäße Lagerung oder mangelnde Aufmerksamkeit zerstört oder unterliegen wie im Falle des bis in die 50er Jahre hinein gängigen Nitratfilmmaterials einem chemischen Zersetzungsprozess. Bis zum Ende der Stummfilmzeit wurden Filme regelmäßig absichtlich zerstört, da man keinen Wert in ihnen sah. Schätzungsweise 70 bis 80 Prozent aller Stummfilme gelten als verloren. Datenbanken, Webseiten und unterschiedlichste Kampagnen zeugen von den großen Bemühungen von Institutionen und Einzelpersonen, Filme wiederzufinden und wieder sichtbar zu machen. Das British Film Institute etwa veröffentlichte eine Liste der „75 Most Wanted“, an erster Stelle Alfred Hitchcocks erster Spielfilm von 1926, der bis heute nicht gefunden wurde. Anhand von acht Filmen präsentiert die Magical History Tour Geschichten von Verlust und Zensur, vom Suchen und (manchmal zufälligem) Finden.

KARLA (Herrmann Zschoche, DDR 1965/90 | 1. & 12.2.) Nach dem 11. Plenum des Zentralkomitees der SED im Dezember 1965 wurde ein ganzer Jahrgang der DEFA-Spielfilmproduktion verboten – insgesamt zwölf Filme, darunter **KARLA**, dem in der Folge „ideologische Mängel“ sowie „ein verzerrtes Bild sozialistischer Schulpolitik“ vorgeworfen wurde. Seine Uraufführung erlebte der Film erst 1990. Die leidenschaftliche Titelheldin (Jutta Hoffmann) ist eine junge, frisch von der Uni kommende Lehrerin, die am Gymnasium einer Kleinstadt eine 12. Klasse in Deutsch und Geschichte unterrichten soll. Mit ihrem idealistischen Anspruch, die Jugendlichen zum eigenständigen Denken zu bewegen, gerät sie in Konflikt mit der Schulleitung und deren Sicht auf die Wirklichkeit. Anpassen wird sie sich nicht – und einen Preis dafür bezahlen.

ORG (Fernando Birri, Italien/Argentinien 1967–78 | 2.2.) hatte 1979 bei den Filmfestspielen von Venedig seine Uraufführung und geriet danach in Vergessenheit. In den folgenden Jahren zirkulierte der Film nur noch in einer stark gekürzten Fassung und wurde höchst selten vorgeführt.



Nach einer Aufführung im Arsenal 1991 ließ der Regisseur eine Kopie in unserer Sammlung, wo sie 2012 im Rahmen von Living Archive wiederentdeckt, digitalisiert und neu herausgebracht wurde. **ORG**, produziert vom Hauptdarsteller Terence Hill, ist ein exzessiv auswucherndes Wahrnehmungsexperiment, ein „Nicht-Film“ (Fernando Birri), ein Kompendium der ästhetischen und politischen Strömungen der 68er-Bewegung.

BABY FACE (Alfred E. Green, USA 1933 | 3. & 6.2.) Mit dem 1934 in Hollywood eingeführten „Hays-Code“ fand eine Ära außergewöhnlicher Freiheit und Offenheit gegenüber gesellschaftlichen Wirklichkeiten ein jähes Ende. Viele der in den frühen 30er Jahren entstandenen Pre-Code-Filme durften nicht mehr aufgeführt werden und gerieten in Vergessenheit. Eine exemplarische Pre-Code-Heldin ist die grandios von Barbara Stanwyck verkörperte Lily Powers. Lily wächst in der zwielichtigen Spelunke ihres Vaters auf, für den sie sich prostituieren muss. Als er stirbt, nimmt sie sich den Rat des einzigen Mannes zu Herzen, der es gut mit ihr meint: Männer zu be-

nutzen, statt sich von ihnen benutzen zu lassen. Sie ergreift die Gelegenheit und springt auf einen Güterzug nach New York, wo sie sich zielsicher einen Job in einem großen Bankgebäude in Manhattan angelt („Have any experience?“ – „Plenty!“). Skrupellos und völlig unsentimental setzt Lily ihre sexuelle Verführungskraft ein, um zu Macht und Geld zu kommen. Wir zeigen die von der Library of Congress 2004 entdeckte unzensurierte und restaurierte Fassung.

KOMISSAR (Die Kommissarin, Alexander Askoldow, UdSSR 1967/87 | 4. & 13.2.) Direkt nach der Fertigstellung verboten, wurde **KOMISSAR** erst 1987 in Moskau uraufgeführt und erlebte in der Folge auch internationalen Erfolg. Angedielet ist das bildgewaltige Spielfilmdebüt Askoldows zur Zeit des Bürgerkriegs 1922. Eine Politkommissarin der Roten Armee wird hochschwanger bei einer jüdischen Familie einquartiert. Die stets den Vorgaben der Partei folgende Kommissarin erfährt durch die Konfrontation mit der nach Prinzipien der Menschlichkeit lebenden Familie eine allmähliche Wandlung. Traumsequenzen mit Schreckensvisionen von



russischen und ukrainischen Pogromen bis zur Vernichtung der jüdischen Bevölkerung durch die Nazis überlagern die realistische Erzählung und führten wohl mit dazu, den Film als „antisowjetisch“ zu verunglimpfen.

A TOLONC (The Undesirables, Michael Curtiz, Ungarn 1914 | 7. & 11.2.) Bevor Michael Curtiz in Hollywood unter anderem mit *Casablanca* Karriere machte, drehte er ab 1912 unter seinem ursprünglichen Namen Mihály Kertész seine ersten Filme in seinem Geburtsland Ungarn. Der verloren geglaubte **A TOLONC** wurde vor einigen Jahren im Keller des Hungarian House in New York gefunden. Vom Hungarian National Film Archive wurde er digital restauriert und mit einem neuen Soundtrack von Attila Pacsay versehen. Im Mittelpunkt des in einem pittoresk-ländlichen Setting in den Karpaten angesiedelten Melodrams steht eine junge Frau, deren Vater ihr am Sterbebett verrät, dass er eigentlich ihr Onkel ist und ihre Mutter sich wegen Mordes an ihrem Ehemann im Gefängnis befindet. Nach seinem Tod wird sie Hausmädchen in der Stadt, wo sie sich in den Sohn der Familie verliebt,

gleichzeitig aber von dessen Mutter des Diebstahls bezichtigt und entlassen wird. In einer Parallelhandlung ist die tot geglaubte Mutter ihrerseits auf der Suche nach der jungen Frau.

LYRISCH NITRAAT (Lyrisches Nitrat, Peter Delpeut, Niederlande 1991 | 9. & 14.2.) ist eine Zusammenstellung von Filmausschnitten aus den Jahren 1905 bis 1915. Dass die Filme überliefert sind, verdankt sich einem glücklichen Zufall: Nach dem Tod des niederländischen Filmverleihers Jean Desmet (1875 – 1956) wurden sie auf dem Dachboden eines Amsterdamer Kinos gefunden. **LYRISCH NITRAAT** lenkt den Blick auf das fragile und vergängliche Material des Nitratfilms. Befreit von einer durchgehenden Narration, ist der Film eine Hommage auf die Ästhetik des frühen Films und die visuelle Überzeugungskraft der meist monochrom eingefärbten Bilder. Ungefiltert werden reine Emotionen evokiert – Filmgeschichte als Empfindung, nicht als Belehrung.

TOUCH OF EVIL (Orson Welles, USA 1958 | 10. & 15.2.) 58 Seiten umfasste das Memorandum, das Welles an Universal Pictures schickte, nachdem

**KOMISSAR**

(Die Kommissarin, Alexander Askoldow, UdSSR 1967/87)

LYRISCH NITRAAT

(Lyrisches Nitrat, Peter Delpeut, Niederlande 1991)

TOUCH OF EVIL

(Orson Welles, USA 1958)

er den von ihm nicht autorisierten Umschnitt seines Films samt Kürzungen gesehen hatte. Universal sah indes keinen Anlass, den Einspruch des Regisseurs zu berücksichtigen und brachte **TOUCH OF EVIL** in der von Welles scharf kritisierten Form in die Kinos. Diese Fassung war bis in die 90er Jahre im Einsatz, bis Cutter Walter Murch sich auf der Basis des Welles'schen Memos an die Rekonstruktion des legendären späten Film noir machte. Mittelpunkt des komplexen Thrillers ist ein Mordfall in einer Kleinstadt an der mexikanischen Grenze, der zu einem tödlichen Duell zwischen einem jungen mexikanischen Rauschgiftfahnder und einem alten US-amerikanischen Polizeichef wird.

METROPOLIS (Fritz Lang, D 1927, mit der Musik von Gottfried Huppertz | 15. & 27.2.) Jahrzehntelang existierte Langs früher Science-Fiction nur als Torso: Bereits kurz nach der Uraufführung wurde der Film rabiat getrimmt, die gekürzten Szenen verschwanden. Über 80 Jahre später tauchte im Archiv des argentinischen Filmmuseums in Buenos Aires eine Fassung von **METROPOLIS** auf, die der Urfassung sehr nahe

kommt und eine neue Betrachtung des Klassikers um die Zukunftsstadt Metropolis erlaubt, in der Arbeitermassen in einer lichtlosen Unterstadt von einer sich in Luxus ergehenden Gesellschaft in der Oberstadt versklavt werden. Ein Aufstand unter den Arbeitern, ausgelöst durch einen künstlich erschaffenen Menschen, droht die Stadt zu zerstören, kann aber, auch durch die Liebe über Klassengrenzen hinweg, abgewandt werden. (mg/al)

An immeasurable amount of lost or incomplete films are hidden in the shadows of film history. Databases, websites and campaigns of all kinds bear witness to the major efforts of institutions and individuals to make visible again single films that once fell victim to political upheaval, natural disaster, material fatigue or simply lack of attention. With eight films, the Magical History Tour presents stories about seeking and (chance) finding.



A STRANGE NEW BEAUTY
(Shelly Silver, USA 2017)

[WELLEN SCHLAGEN GEGEN DIE KÜSTE,
BEOBACHTET VON EINER FRAU]
(Sascha-Film, Österreich 1914–1918)

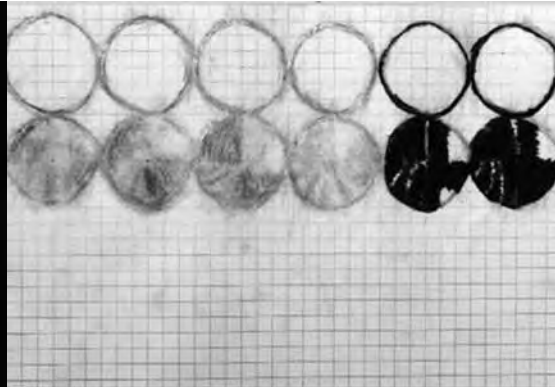
CIRCLE PHASES
(Lara Faroghi, D 2018)

Berliner Premiere: A STRANGE NEW BEAUTY

Menschenleere, luxuriöse Häuser, geschmackvoll eingerichtet, sorgsam gepflegt: So präsentiert sich die Welt im Silicon Valley in **A STRANGE NEW BEAUTY** (USA 2017) der New Yorker Filmmacherin und Künstlerin Shelly Silver. Die Aufmerksamkeit wird auf Details gelenkt, während sich die Leinwand immer wieder in kleinere Vierecke teilt, Bilder über Schrift über Stimmen geschichtet werden, deren Ursprung uns verborgen bleibt. „So erfährt man von der Welt hinter den Erscheinungen. Eine Welt, die von Dominanz und Unterwerfung geprägt ist. Von Strategien der Angstüberwindung. Und vom Widerstreit zwischen dem ‚selbstverständlichen‘ Glücksstreben einiger weniger und den Kollateralschäden, die dabei verursacht werden. Denn letztlich ist dieser Film von Shelly Silver eine Erzählung von der Barbarei und wie sie sich, virtuos verfeinert, als seltsam neu und schön zu gebärden versteht, als ‚strange new beauty‘ eben.“ (Ralph Eue) *Shelly Silver presents her new film A STRANGE NEW BEAUTY.* (1.2., in Anwesenheit von Shelly Silver)

Die DEFA-Stiftung präsentiert

Mit einem Kurzfilmprogramm würdigt die DEFA-Stiftung den 200. Geburtstag von Karl Marx. Sein Leben und Werk inspirierte Regisseure im Trick-, Spiel- und Dokumentarfilmstudio der DEFA zu unterschiedlichsten Produktionen. Die romantischen **LIEBESBRIEFE** zwischen dem jungen Marx und seiner späteren Frau Jenny lassen ein einfühlsames Porträt ihrer Jugendjahre entstehen. Helke Misselwitz zeigt uns in einem Sujet der **DEFA KINOBOX 1988/61** das Marx'sche Familienleben in London. In den Trickfilmen **LIEBER MOHR – PERSÖNLICHE ERINNERUNGEN AN KARL MARX VON PAUL LAFARGUE** und **EIN JUNGER MANN NAMENS ENGELS** kommen Weggefährten zu Wort. Peter Voigt unterlegt in **FOTOGRAFIEN** Fotos von Arbeitern mit Zitaten von Marx. **MOHR UND DIE RABEN VON LONDON** (Helmut Dziuba, 1968) entstand nach dem gleichnamigen Kinderbuch. Marx versucht darin, Kindern, die in einer Londoner Spinnerei in Nachtschichten arbeiten müssen, Wege des Widerstands aufzuzeigen. (jh) *DEFA program to commemorate the 200th anniversary of Karl Marx's birth.* (5.2.)



Buchpräsentation: Kino Arbeit Liebe. Hommage an Elisabeth Büttner

Elisabeth Büttner hat das Kino als kollektiven Erfahrungsraum und Möglichkeitsraum des Ich, als Raum der Affekte und der Erkenntnis gleichermaßen begriffen. Den Film schätzte sie wegen seiner Offenheit für große wie unscheinbare Ereignisse, für Widersprüche und Widerstände, für Gesten wie Phantome. Unaufhörlich der Politik der Bilder und ihren Verknüpfungen auf der Spur, hat sie immer wieder darauf insistiert, dass Filme nicht nur Geschichten erzählen, sondern vielmehr Geschichte(n) haben und auf ihre Art machen. Der von Christian Dewald, Petra Löffler und Marc Ries herausgegebene Band versteht sich als experimenteller Parcours entlang der Arbeitszusammenhänge einer genauen, sensiblen Forscherin, einer engagierten wie selbstkritischen Denkerin. Das Buch wird im Rahmen eines Programms mit Filmen u.a. von M. Wallin, L. Ponger, P. Tscherkassky und K. Kren vorgestellt. (cd/pl) In Kooperation mit Vorwerk 8. **Presentation of a book dedicated to film scholar Elisabeth Büttner (1961–2016).** (8.2.)

Großes Kino, kleines Kino #18 Von Kreisen, Spiralen und Steinen

Eine Spirale, die sich dreht; eine dreieckige Form, die sich ins Bild drängt; ein Kreis, der entsteht und wieder in sich zusammenfällt. Kann man Filme ohne Handlung erzählen? Wie einige Maler ohne Gegenstände und Komponisten ohne Tonalität auskommen wollten, versuchen auch Filmemacher immer wieder, ohne Handlung zu erzählen. In **OPUS 2** (D 1921) und **OPUS 3** (D 1924) von Walter Ruttmann werden geometrische Formen und ihre Bewegungen zu Hauptdarstellern. In Hans Richters **FILMSTUDIE** (D 1926) tauchen Menschen, Gesichter und gebaute Objekte auf und in Mary Ellen Butes Kurzfilm **ESCAPE** (USA 1937) und Lara Faroghis **CIRCLE PHASES** (D 2018) sollen mit Bildern Musikstücke sichtbar gemacht werden. Wir wollen erforschen, ob sich Geschichten auch ergeben, wenn keine Handlung im Vordergrund steht. (af) (11.2., für alle ab 8 Jahren)

OLGA & OLGA
(Eleonore de Montesquiou, Russland/Estland/D 2017)



Filmspotting: Erkundungen im Filmarchiv der Deutschen Kinemathek

Ein Mann bekommt von seiner verstorbenen Frau einen mysteriösen Auftrag. Er soll ihre Asche in den Wind streuen, die er vor 15 Jahren in Indien vergraben hat. Seine Reise dorthin ist gleichzeitig auch eine Reise in die Vergangenheit ihrer Liebe. Eingebettet in diese fiktive Rahmenhandlung wird die reale Geschichte dieser Frau erzählt: ihre Ankunft in der DDR, ihr Leben dort als exotisch betrachtetes Wesen. An der Filmhochschule lernt sie den Filmemacher Lars Barthel kennen, sie heiraten und gehen mit ihrer gemeinsamen Tochter erst nach Indien, dann nach West-Berlin. Der biografische Dokumentarfilm **MEIN TOD IST NICHT DEIN TOD** (Lars Barthel, D 2006) beschreibt die letzte, erträumte Begegnung zweier Liebender, bei der sich das Reich der Toten mit der Schönheit des Lebens vereint und versöhnt. [ah] **Documentary biopic about a young Indian woman who studied film in the GDR, where she met and married the film's director. He went to India to scatter her ashes after his wife's premature death.** (26.2.)

Filmmakers' Choice

„Die Kunst des Kinos besteht darin, sich der Wahrheit der Menschen zu nähern“, sagte Jean Renoir. Bei meinem Film **OLGA & OLGA** (2017) wollte ich gerne wissen, was für zwei Freundinnen in der Sowjetunion Feminismus, Liebe und Freiheit bedeutet hatten. In Márta Mészáros' Spielfilm **ÖRÖKBEFOGADÁS** (Adoption, 1974) setzen sich Frauen gegenüber ihren Eltern, Lehrern und Liebhabern durch. Der Kurzfilm **HISTOIRE D'UNE FEMME** (2005) von Karim Souaki dokumentiert das Leben einer alten Frau am Rande der Gesellschaft in Tunis. Alle drei Filme versuchen sich aus unterschiedlichen kulturellen Perspektiven den Lebensverhältnissen von Frauen in ihrem gesellschaftlichen Umfeld zu nähern. [em] **"The art of cinema is to approach the truth of the people,"** said Jean Renoir. My film **OLGA & OLGA**, **ÖRÖKBEFOGADÁS** by Márta Mészáros, and **HISTOIRE D'UNE FEMME** by Karim Souaki try to approach the living conditions of women in their social environment from different cultural perspectives. (28.2., präsentiert von Eleonore de Montesquiou)

Archive außer sich

„Archive außer sich“ beschäftigt sich bis Ende 2020 als partizipativ angelegte Serie von Forschungs-, Veranstaltungs- und Ausstellungsprojekten mit dem filmkulturellen Erbe und seinen Archiven. Zugrunde liegt die Idee des Living Archive: Erforschung, Digitalisierung und Restaurierung von Archivinhalten sind Teil einer künstlerischen, kuratorischen und/oder wissenschaftlichen Produktionspraxis.

Was ist heute ein Filmarchiv? Welche Forderungen stellt die Öffentlichkeit an Archive und welche Gegenwart und Zukunft kann aus archivari-schen Konstellationen und neuen Formen der Navigation, auch spekulativ, entworfen werden? Archive werden zu Laboratorien für die kritische Reflexion der Kategorie des „Heritage“, z.B. im Verhältnis zur Kolonial- und Migrationsgeschichte oder zu politischen und ästhetischen Bewegungen. Das Projekt will neben filmhistorischen und -theoretischen Erträgen auch zur Entwicklung neuer Perspektiven der Filmkulturpolitik beitragen. Teilnehmende Institutionen: Internationale Kurzfilmtage Oberhausen, Film – Feld – Forschung gGmbH, Harun Farocki Insti-

tut, SAWY Contemporary, pong GmbH, der Masterstudiengang „Filmkultur: Archivierung, Programmierung, Präsentation“ an der Goethe-Universität Frankfurt und das Seminar für Filmwissenschaft an der FU Berlin.

Erste Veranstaltungen finden am 22.2. als Teil von „Think Film No. 6 – Archival Constellations“ im Rahmen von Forum Expanded statt. (stss)

A long-term series entitled “Archive außer sich”, featuring research, event and exhibition projects, examines film heritage and its archives. What is a film archive today? What does the public expect of an archive and what present and future can archival constellations form? What new forms of navigation, including speculative ones, can be developed? „Archive außer sich“ ist ein Projekt des Arsenal – Institut für Film und Videokunst im Rahmen einer Kooperation mit dem Haus der Kulturen der Welt, den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und der Pina Bausch Foundation, Teil des HKW-Projekts „Das Neue Alphabet“, gefördert von der Beauftragten für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

1 _{Do}	19.30 »1	Berliner Premiere A Strange New Beauty Shelly Silver USA 2017 <input type="checkbox"/> Anschließend Gespräch mit Shelly Silver Digital file engl. OF 50 min S. 22
	20.00 »2	Magical History Tour *Karla Herrmann Zschoche DDR 1965/90 Mit Jutta Hoffmann 35 mm 123 min C 12.2. S. 18
2 _{Fr}	19.00 »2	Magical History Tour *ORG Fernando Birri I/Argentinien 1978 DCP OmU 178 min S. 18
	19.30 »1	István Szabó *Édes Emma, drága Böbe – vázlatok, aktok Süße Emma, liebe Böbe István Szabó Ungarn 1991 35 mm OmU 81 min <input type="checkbox"/> Zu Gast: Johanna ter Steege, István Szabó S. 8
3 _{Sa}	19.30 »1	István Szabó Taking Sides Taking Sides – Der Fall Furtwängler István Szabó D/F 2001 Mit Harvey Keitel, Stellan Skarsgard, Moritz Bleibtreu, Birgit Minichmayr <input type="checkbox"/> Zu Gast: István Szabó 35 mm DF 110 min S. 9
	20.00 »2	Magical History Tour Baby Face Alfred E. Green USA 1933 Mit Barbara Stanwyck Restaurierte Kopie der unzensurierten Fassung Preserved by the Library of Congress 35 mm OmU 76 min C 6.2. S. 19
4 _{So}	19.30 »1	István Szabó *Mephisto István Szabó Ungarn/BRD 1981 Mit Klaus Maria Brandauer, Krystyna Janda, Ildikó Bánsági, Rolf Hoppe 35 mm Dt. OF 144 min S. 9
	20.00 »2	Magical History Tour *Komissar Die Kommissarin Alexander Askoldow UdSSR 1967/87 35 mm OmE 107 min C 13.2. S. 19
5 _{Mo}	19.00 »2	DEFA-Stiftung Liebesbriefe Uwe Belz DDR 1982 35 mm 21 min DEFA-Kinobox 1988/61 (Marx-Familie, 1. Sujet) Helke Misselwitz DDR 1988 35 mm 6 min Ein junger Mann namens Engels – Ein Porträt in Briefen Klaus Georgi, Katja Georgi, Fjodor Hidruk, W. Kurtschewsky DDR 1970 DCP 20 min Lieber Mohr – Persönliche Erinnerungen an Karl Marx von Paul Lafargue Bruno J. Böttge, Jörg Herrmann DDR 1972 DCP 22 min Fotografien Peter Voigt DDR 1983 35 mm 20 min <input type="checkbox"/> Einführung: Detlef Kannapin S. 22
	20.00 »1	István Szabó Apa Vater István Szabó Ungarn 1967 Mit András Bálint, Miklós Gábor Restaurierte Fassung 35 mm OmE 98 min C 8.2. S. 9
	21.00 »2	DEFA-Stiftung Mohr und die Raben von London Helmut Dziuba DDR 1968 35 mm 95 min <input type="checkbox"/> Einführung: Detlef Kannapin S. 22
	19.30 »2	Magical History Tour Baby Face Alfred E. Green USA 1933 Mit Barbara Stanwyck Restaurierte Kopie der unzensurierten Fassung Preserved by the Library of Congress 35 mm OmU 76 min S. 19
	20.00 »1	István Szabó Bizalom Confidence István Szabó Ungarn 1980 Mit Andorai Péter, Bánsági Ildikó Restaurierte Fassung 35 mm OmE 108 min C 8.2. S. 10
7 _{Mi}	19.30 »2	Magical History Tour A tolonc The Undesirable Mihály Kertész (Michael Curtiz) Ungarn 1914 DCP engl. ZT 63 min C 11.2. S. 20
	20.00 »1	István Szabó The Door Hinter der Tür István Szabó Ungarn 2012 Mit Helen Mirren, Martina Gedeck, Károly Eperjes DCP DF 98 min S. 10
8 _{Do}	19.00 »1	István Szabó Apa Vater István Szabó Ungarn 1967 Mit András Bálint, Miklós Gábor Restaurierte Fassung 35 mm OmE 98 min S. 9

19.30 »2 Buchpräsentation: Kino Arbeit Liebe. Hommage an Elisabeth Büttner
Algiers – Blood Lamb & Sea USA/GB 2015 Digital file | **OF** | 6 min
[Wellen schlagen gegen die Küste, beobachtet von einer Frau]
 Österreich 1914–1918 35 mm | **ohne Dialog** | 1 min
Decodings Michael Wallin USA 1988 16 mm | **OF** | 15 min
Passagen List Ponger Österreich 1996 35 mm | **OF** | 11 min
Outer Space Peter Tscherkassky Österreich 1999 35 mm | **OF** | 10 min
31/75 Asyl Kurt Kren Österreich 1975 16 mm | **ohne Dialog** | 8 min
David Bowie – Right USA 1975 Digital file | **OF** | 4 min
 Einführung: Petra Löffler, Christian Dewald, Marc Ries S. 23

21.00 »1 István Szabó **Bizalom** Confidence István Szabó Ungarn 1980
 Mit Andorai Péter, Bánsági Ildikó Restaurierte Fassung 35 mm | **OmE** | 108 min | S. 10

9 Fr

19.00 »1 Ula Stöckl Eröffnung
***Der kleine Löwe und die Großen** oder **Die Patriarchen und die Diplomatie**
 Ula Stöckl BRD 1973 16 mm | 45 min
***Erikas Leidenschaften** Ula Stöckl
 BRD 1976 Mit Karin Baal, Vera Tschecchowa 16 mm | 64 min
 Ula Stöckl zu Gast Moderation: Martin Koerber Begrüßung: Erika Gregor, Bärbel Freund,
 Thomas Mauch Anschließend Gespräch mit Ula Stöckl und Laura Méritit S. 13

20.00 »2 Magical History Tour ***Lyrisch Nitrat** Lyrisches Nitrat
 Peter Delpout Niederlande 1991 35 mm | 51 min | **C** 14.2. | S. 20

10 Sa

18.00 »1 Ula Stöckl **Großküche** Ula Stöckl BRD 1964 DVD | 1 min
***Ein ganz perfektes Ehepaar** Ula Stöckl BRD 1974
 Mit Doris Kunstmann, Gerd Baltus, Susanne Schaefer 16 mm | 90 min
 Ula Stöckl zu Gast Moderation: Diana Kluge S. 13

20.00 »2 Magical History Tour **Touch of Evil** Orson Welles USA 1958
 Rekonstruierte Fassung von Walter Murch DCP | **OF** | 111 min | **C** 15.2. | S. 20

20.15 »1 Ula Stöckl **Musiker Weber** Ula Stöckl BRD 1963 DVD | 2 min
Der Schlaf der Vernunft Ula Stöckl BRD 1984 35 mm | 82 min
 Ula Stöckl zu Gast Moderation: Gabriele Brunnenmeyer S. 14

11 So

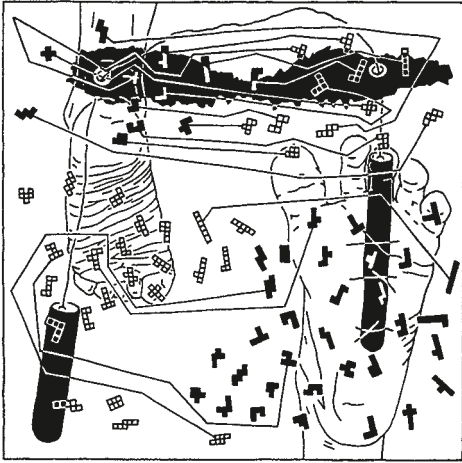
16.00 »1 Großes Kino, kleines Kino #17
***Opus 2 & Opus 3** Walter Ruttmann D 1921 & 1924 16 mm | **ohne Dialog** | 6 min
***Filmstudie** Hans Richter D 1926 16 mm | **ohne Dialog** | 4 min
***Escape** Mary Ellen Bute USA 1937 16 mm | **ohne Dialog** | 6 min
***One & Eye Blink** Yoko Ono USA 1966 16 mm | **ohne Dialog** | 5 & 1 min
Circle Phases Lara Faroghi D 2018 Digital file | **ohne Dialog** | 10 min
 Ula Stöckl zu Gast Moderation: Anna Faroghi und Haim Peretz
 Für alle ab 8 Jahren S. 23

18.00 »1 Ula Stöckl ***Hirnhexen** Ula Stöckl BRD 1972 16 mm | 45 min
 Ula Stöckl zu Gast Moderation: Toby Ashraf
***Hase und Igel** Ula Stöckl BRD 1974 Mit Claudia Rückert 16 mm | 60 min
 Ula Stöckl zu Gast Moderation: Bärbel Freund, Thomas Mauch S. 14

19.30 »2 Magical History Tour **A talonc** The Undesirable
 Mihály Kertész (Michael Curtiz) Ungarn 1914 DCP | **engl. ZT** | 63 min | S. 20

C Wiederholung | **D** Veranstaltung mit Gästen | **K** Nur für Mitglieder. Mitgliedschaft kann an der Kasse erworben werden | Die Längenangaben im Programm beziehen sich auf die reine Filmlänge | * Kopie des Arsenal – Institut für Film und Videokunst | * Kopie der Deutschen Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen

	20.30 »1	Ula Stöckl *Haben Sie Abitur? Ula Stöckl BRD 1967 *Neun Leben hat die Katze Ula Stöckl BRD 1968 Mit Kristine Deloup □ Zu Gast: Ula Stöckl, Moderation: Bärbel Freund	35 mm 17 min DCP 86 min S. 15
12	Mo	19.00 »1 Ula Stöckl Hilft uns denn niemand Ula Stöckl Buch: Ula Stöckl, Ulle Schröder BRD 1986 □ Zu Gast: Ula Stöckl, Ulle Schröder, Claudia von Alemann, Moderation: Claudia Lenssen Die wilde Bühne Ula Stöckl D 1993 Mit Maria Fremmer □ Zu Gast: Ula Stöckl, Moderation: Claudia Lenssen	Digi Beta 45 min DVD 42 min S. 15
	20.00 »2	Magical History Tour *Karla Herrmann Zschoche DDR 1965/90	35 mm 123 min S. 18
13	Di	19.00 »1 Ula Stöckl *Den Vätern vertrauen, gegen alle Erfahrung Ula Stöckl BRD 1982 Mit Grischa Huber □ Zu Gast: Ula Stöckl, Moderation: Saskia Walker *Rede nur niemand von Schicksal Ula Stöckl D 1992 Mit Grischa Huber Das alte Lied Ula Stöckl D 1992 Mit Lotte Meyer, Jeanne Richter □ Zu Gast: Ula Stöckl, Moderation: Jeanne Richter	16 mm 30 min 35 mm 9 min 35 mm 82 min S. 16
	20.00 »2	Magical History Tour *Komissar Die Kommissarin Alexander Askoldow UdSSR 1967/87	35 mm OmE 107 min S. 19
14	Mi	19.00 »1 Ula Stöckl *Antigone Ula Stöckl BRD 1964 Mit Heide Sparmann Die Widerständigen „also machen wir das weiter ...“ Katrin Seybold, Ula Stöckl D 2014 □ Zu Gast: Ula Stöckl, Juliane Lorenz, Moderation: Anke Hahn	35 mm 7 min DCP 87 min S. 16
	20.00 »2	Magical History Tour *Lyrisch Nitraat Peter Delpout NL 1991	35 mm 51 min S. 20
15	Do	19.00 »2 Magical History Tour Metropolis Fritz Lang D 1927 Restaurierte Kopie von 2010 mit der Musik von Gottfried Huppertz	35 mm 152 min C 27.2. S. 21
	20.00 »1	Magical History Tour Touch of Evil Orson Welles USA 1958 Rekonstruierte Fassung von Walter Murch	DCP OF 111 min S. 20
16–25		48. Forum / 68. Internationale Filmfestspiele Berlin	
26	Mo	19.00 »2 Filmspotting *Mein Tod ist nicht dein Tod Lars Barthel D 2006 □ Zu Gast: Lars Barthel	35 mm 88 min S. 24
	19.30 »1	48. Forum – Wiederholung	
	21.00 »1	48. Forum – Wiederholung	
27	Di	19.00 »1	48. Forum – Wiederholung
	19.30 »2	Magical History Tour Metropolis Fritz Lang D 1927 Restaurierte Kopie von 2010 mit der Musik von Gottfried Huppertz	35 mm 152 min S. 21
	21.00 »1	48. Forum – Wiederholung	
28	Mi	19.00 »2 Filmmakers' Choice Olga & Olga Eleonore de Montesquiou Russland/Estland/D 2017 *Histoire d'une femme Karim Souaki Tunesien 2005 *Örökbefogadás Adoption Márta Mészáros Ungarn 1974 □ Präsentiert von Eleonore de Montesquiou	Digital file OmE 30 min Digital file arab. OF 6 min 35 mm OmU 89 min S. 24
	19.30 »1	48. Forum – Wiederholung	
	21.00 »1	48. Forum – Wiederholung	



Die Basis des Make-Up (Nr. 371)

Gewichte, die FüÙe am Boden halten. Die Linien ihrer Sohlen können gelesen werden wie die der Hände. Eine Kombinatorik von Quadraten, die an ihrer Komplexität scheitert. *Was ist die Aufgabe der Künste im 21. Jahrhundert*, fragt die *Akademie der Künste*. Kunst entspringt der Notwendigkeit, Sprachformen und Begriffe zu erweitern, experimentell zu erforschen und davon Zeugnis abzulegen. Sie hat dabei nicht auf Verständnis und Mitleid zu hoffen, geschweige denn solches vorauszusetzen oder darum zu betteln. Kunst sollte sich nicht als Sozialarbeit begreifen und damit die Berufe des Sozialarbeiters oder Gestalters diskreditieren. Das Wort *Aufgabe* könnte implizieren, daß Kunst aufgegeben werden soll, erhöhe sie denn ein unabhängiges Haupt. Kunst hat aber keine Aufgaben, noch sollten ihr solche von Kritikern und Kuratoren politisch zugewiesen werden, um deren Vollstreckung zu kontrollieren. Falls sich Künstler Aufgaben stellen oder annehmen, ist das ihre Privatsache. Der Begriff *21. Jahrhundert* ist eine haltlose Disposition. Mehr unter www.pym.de.

Feet kept on the ground by weights, the lines on their soles can be read just like the ones that appear on the hands. A combinatorial arrangement of squares that fails due to its own complexity. *What is the task of the arts in the 21st century*, asks the *Akademie der Künste*. Art stems from the necessity to expand languages and concepts, to carry out research on them in experimental fashion, and provide a record of this process. It cannot expect understanding or sympathy here, to say nothing of taking them for granted or even begging for them. Art should not regard itself as social work and thus discredit the professions of the social worker or designer. The German word *Aufgabe* (giving up) might imply that art would be abandoned were it to raise its head high in independence. Yet art has no tasks, nor should it be allocated any by critics and curators in political fashion to monitor their enforcement. If artists chose to set themselves tasks or accept them, that's their own business. The concept of the 21st century is an untenable disposition. More at www.pym.de.

arsenal freundeskreis – Sind Sie dabei?

Helfen Sie uns durch eine Mitgliedschaft im Freundeskreis, das Angebot des Arsenal – Institut für Film und Videokunst aufrecht zu erhalten und ständig weiterzuentwickeln!

Für Mitglieder und Premium-Mitglieder im arsenal freundeskreis haben wir attraktive Angebote. Studierende und FilmemacherInnen im arsenal freundeskreis erhalten Specials.

Mitglied im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 100 €

- Welcomepackage (zwei Kinogutscheine)
- Ermäßigter Eintrittspreis zu allen Vorführungen (5 €)
- Freier Eintritt mit einer Begleitperson zu ausgewählten Veranstaltungen der Reihe „Magical History Tour“ nach Einladung
- Freier Eintritt in Wiederholungsvorführungen des Forums der Berlinale
- Möglichkeit des Erwerbs vergünstigter Sammelkarten
- Zusendung des Monatsprogramms und des Newsletters
- Einladung zu Eröffnungsveranstaltungen und Sonderveranstaltungen
- 20 % Ermäßigung auf ausgewählte Publikationen und Merchandisingprodukte
- Sonderkonditionen für die Kinovermietung

StudentIn im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 50 €

- Alle genannten Vergünstigungen für Mitglieder im arsenal freundeskreis sowie
- Sonderpreis beim Eintritt zu Vorführungen der Reihe „Magical History Tour“ (3 €)

- 2 Stunden freier Zugang zur Materialsichtung am Schneidetisch

Premium-Mitglied im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 250 €

- Alle genannten Vergünstigungen für Mitglieder im arsenal freundeskreis sowie
- Privatpersonen: Freier Eintritt zu Vorführungen der Reihe „Magical History Tour“ und Freikarten für Sie und Ihre Begleitung bei repräsentativen Einzelveranstaltungen
- Institutionen: Freikartenkontingent für die MitarbeiterInnen
- Nennung auf der Website des Arsenal unter www.arsenal-berlin.de

FilmemacherIn im arsenal freundeskreis:

Jahresbeitrag 100 €

- Alle genannten Vergünstigungen für Mitglieder im arsenal freundeskreis sowie
- 1 Testscreening frei und 2 Testscreenings zu 50 % des üblichen Mietpreises im Kino 1 oder 2
- 5 Stunden freier Zugang zur Materialsichtung am Schneidetisch

Anmeldung bitte mit dem Anmeldeformular auf www.arsenal-berlin.de oder an der Kasse.

Support our work and purchase a membership!
We have attractive offers for members and premium members in the arsenal freundeskreis.
Students and filmmakers in the arsenal freundeskreis receive specials. Further information as well as details on the various ways of joining can be found at www.arsenal-berlin.de, [mail@arsenal-berlin.de](mailto:arsenal-berlin.de) or at the box office.



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V.
im Filmhaus am Potsdamer Platz

Das Arsenal im **Internet**: www.arsenal-berlin.de | mail@arsenal-berlin.de | **Eintrittspreise**: (nur Barzahlung) Gäste: 8 € | Mitglieder: 5 € | Kinder: 3 € | Berlin-Pass: 3 € | Zuschläge für Klavierbegleitung: 1,50 €, Überlänge ab 150 Minuten: 1,50 €, ab 210 Minuten: 2 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate: 12 € | Mitgliedsbeitrag für sechs Monate ermäßigt: 9 € | Sammelkarte für Mitglieder (6 Vorstellungen): 24 € | Fördermitgliedschaft: 100 € | Die **Mitgliedschaft** kann an der Abendkasse erworben werden und beinhaltet den Programmversand. Die Kasse öffnet 30 Minuten vor Beginn der ersten Vorführung. | **Vorbestellungen** per Mail an: ticket@arsenal-berlin.de (Mo–Fr bis 17 Uhr) oder telefonisch unter (030) 269 55-100 | **Verkehrsverbindungen**: U-Bahn / S-Bahn Potsdamer Platz, Bus M41, M48, M85, 200, 347 | **Bankverbindung**: Bank für Sozialwirtschaft, IBAN: DE07 1002 0500 0003 3443 300, BIC: BFSWDE33BER | **Anzeigen**: marketing@arsenal-berlin.de

Arsenal-Archiv im **silent green**: Gerichtstraße 35, 13347 Berlin | **Verkehrsverbindungen**: S 45 / Ringbahn Wedding, U6 Wedding und Leopoldplatz, Bus 247, M27 Nettelbeckplatz / S-Wedding, Bus 120 Gerichtstraße

Christian Dewald (cd), Anna Faroqi (af), Bärbel Freund (bf), Milena Gregor (img), Juliane Haase (jh), Anke Hahn (ah), Annette Lingg (al), Petra Löffler (pl), Eleonore de Montesquiou (em), Stefanie Schulte Strathaus (stss)

Konzept, Layout, Repro: www.satzinform.de | Papier: Profisilk 135 g/m² | Druck: Oktoberdruck, Berlin



Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Medienpartner:



Kooperationspartner:



Dank an unsere Partner in diesem Monat:

Collegium Hungaricum Berlin



DEUTSCHE KINEMATHEK MUSEUM FÜR FILM UND FERNSEHEN





DAS ALTE LIED (Ula Stöckl, D 1992 | 13.2.)